Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.

Inseratenpreis: die einspalt. Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklameteil pro Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 30% Zuschlag. Beilagengebühr pro Tausend 4 Mk.

Telegramm-Adresse: Dölfer, Emmendingen.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Beilage: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen) — Amtsblatt des Landmanns (seitig illustriert). — Breisgauer Sonntagsblatt (seitig illustriert).

Monats-Beilagen: Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland. Speziell für das Markgräflerland u. den Breisgau.

Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1392.

Nr. 137 (Evang: Justina) Emmendingen, Dienstag, 16. Juni 1914. (Kath.: Benno) 49. Jahrgang

Zum Jagdbesuch auf Konopischt.

Kaiser Wilhelm ist zu einem Jagdbesuch beim österreichischen Thronfolger auf Schloß Konopischt in Böhmen eingetroffen. Kaiser Wilhelm II. und der Erzherzog vermeiden es, wie Eingeweihte versichern, bei ihren Zusammenkünften allzu tief in das Gebiet der Politik einzudringen; sie vermeiden absichtlich diplomatische Gespräche. Umso besser und gründlicher aber verstehen sich diese beiden Soldatennaturen, so verschieden sie in Charakter und Weltanschauung sein mögen, in militärischen Fragen. Bei der Konopischter Jagdbegegnung des vorigen Jahres waren es die Reformpläne des österreich-ungarischen Heeres, über die man lange und eingehend verhandelte. Diesmal geht es, wie schon die Anwesenheit des Herrn von Tirpitz dartut, um die neuesten Fragen des österreichischen Flottenbaues. Vor wenigen Tagen hat die ungarische Delegation das Marinebudget angenommen, das eine zweite Division von Großkampfschiffen mit 24 000 Tonnen Wasserverdrängung auf das mittelländische Meer setzt. 126 Millionen Kredit verlangt die Marineleitung von den Delegationen. Kein Wunder, daß der Dreibund schon sehr aufmerksam geworden ist. Der alte englische Parteikönig Balfour meinte schon vor etwa zwei Jahren: „Mit etwa 300 Meilen Küste und keiner überseeischen Besitzung ist Oesterreich im Begriff, eine der stärksten Seemächte der Welt zu werden, ich weiß nicht, auf wessen Eingebung hin". Das ging natürlich schon damals gegen die beiden Schöpfer der deutschen Flotte, die jetzt in Konopischt zu Besuch weilen, gegen Wilhelm II. u. seinen Marinestaatssekretär.

Admiral von Tirpitz, schreibt die Wiener „N. Fr. Pr." zur Begrüßung, ist einer jener Eisenköpfe, die auch Mauern durchbrechen. Kaiser Wilhelm hat mit staunenswerter Voraussicht eine Flotte gründen wollen. Er konnte lange die geeigneten Männer, die dem Gedanken den Atem des Lebens eingeflößt hätten, nicht finden. Der Mann fehlte, um dieser Politik die Kräfte der Volkstümlichkeit zu sichern, bis Herr von Tirpitz in das Staatssekretariat für die Marine berufen wurde und den Reichstag bewog, en genialen Einfall eines Flottengesetzes zu genehmigen, das den Bau von Schiffen in mechanischer Auswechselung der alten gegen die neuen parlamentarisch festlegte. Wie die Kühnheit oft vom Glück begünstigt wird, fiel in diese Zeit die Erfindung der Riesenkampfschiffe, und plötzlich konnte das deutsche Reich sich überhaupt vermessen, eine Seemacht zu werden, mit der selbst das gewaltige England zu rechnen hatte und deren Fortschritt mit Besorgnis und Eifersucht begleitet wurde. Herr von Tirpitz ist ein Spätling unter den Mitbegründern des deutschen Reiches. Er hat die seltene Kunst, die Volksmeinung für sich zu gewinnen, seine Ideen auf andere zu übertragen, ein Parlament zu führen, Vertrauen um sich auszubreiten und allem, was er berührt, Leben einzuhauchen. Das Gerücht hat ihn wiederholt in den Sorgenstuhl des Reichskanzlers gesetzt, und mag dies sein Ehrgeiz sein oder nicht, es wäre zu bedauern, daß eine so frische, tatkräftige Natur, die zu wirken versteht und eine Flotte aufbaut, welche die Kräfteverhältnisse der Welt verschoben hat, in den Alltäglichkeiten der Politik verzehrt werde. Herr von Tirpitz ist ein Kerl. Der allerderbste Ausdruck dürfte am kürzesten und deutlichsten den Eindruck dieser unverwüstlichen und ausgreifenden Persönlichkeit, der ein Platz in der Ruhmeshalle von Deutschland bereinst sicher verfügt werden kann, wiedergeben.

Die Rückkehr von Konopischt.

Berlin, 14. Juni. Der Kaiser traf heute vormittag um 8 Uhr 15 Min. von Konpischt kommend auf der Fürstenstation Wildpark ein. Zum Empfang hatte sich die Kaiserin eingefunden. Das Kaiserpaar begab sich in Automobilen in das Neue Palais bei Potsdam.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt in ihrer Wochenrundschau: Der Besuch des Kaisers und Königs auf dem herrlichen Landsitz des österreichisch-ungarischen Thronfolgers in Böhmen wurde bei uns wie bei der verbündeten habsburgischen Monarchie von der Presse als eine neue Bekundung der die beiden Herren verbindenden herzlichen Freundschaft begrüßt. Auch der Umstand, daß auf besondere Einladung des Erzherzogs der Staatssekretär Großadmiral v. Tirpitz den Kaiser nach Konopischt begleitete, wurde in den Besprechungen der Blätter hervorgehoben. Es braucht nicht näher ausgeführt zu werden, daß ein Beisammensein von drei Marinefachmännern, wie es der Kaiser, sein Wirt und der Großadmiral sind, auch auf den Inhalt ihrer Gespräche nicht ohne Wirkung gewesen sein wird. Hiervon abgesehen, müssen wir, in Uebereinstimmung mit der Wiener Abendpost, die politischen Deutungen, die einige ausländische Blätter dem Kaiserbesuch in Konopischt unterschieben wollen, als irrtümlich bezeichnen. Der wirkliche Wert der Zusammenkunft wird durch solche Entstellungsversuche nicht berührt. Die Freunde des deutsch-österreichischen Bündnisses wie der Dreibundpolitik werden gern der schönen Stunden gedenken, die dem Kaiser durch die liebenswürdige Gastfreundschaft des Erzherzog-Thronfolgers bereitet worden sind.

Politische Tagesübersicht.

Die Einstellung der elsaß-lothringischen Rekruten.

Berlin, 15. Juni. Auf Grund der Ministerialerlaßverteilung für 1914 hat vom Herbst ds. Js. ab die Einstellung aller im Reichslande auszuhebenden Rekruten in Truppenteile außerhalb von Elsaß-Lothringen zu erfolgen. Diese Verteilung bestand bereits vor 1903 und wurde in diesem Jahre durch die Ministerialerlaßverteilung von 1903 versuchsweise aufgehoben.

Auflösung des dänischen Parlaments.

Kopenhagen, 15. Juni. Infolge der andauernden Obstruktion der konservativen Partei in der 1. Kammer des Reichstages, wodurch eine Annahme der von der Regierung vorgeschlagenen Verfassungsänderung unmöglich gemacht wurde, ist heute die 1. Kammer durch königliches Dekret aufgelöst worden. In der 2. Kammer des Reichstages wurde vom zweiten Vizepräsidenten ein königliches Schreiben verlesen, wodurch das Parlament auf unbestimmte Zeit vertagt wird.

Graf Berchtold bei Franz Ferdinand.

Prag, 15. Juni. Der Minister des Auswärtigen Graf Berchtold traf mit seiner Gemahlin gestern morgen halb 6 Uhr in Beneschau ein. Um halb 9 Uhr holten der Erzherzog Thronfolger und die Herzogin von Hohenau ihre Gäste vom Bahnhof ab. Man glaubt, daß es anläßlich des Besuches des Kaisers beim österreichischen Thronfolger zu außerordentlich wichtigen politischen Vereinbarungen gekommen ist. Die Tatsache des Besuchs beim Leiter der auswärtigen Politik zu diesem Zeitpunkte hat in diplomatischen Kreisen geradezu sensationell gewirkt.

Minister Nasi.

Rom, 15. Juni. Der frühere Minister Nasi, der bekanntlich wiederholt verurteilt worden war und dessen Wahl 19mal hintereinander als ungültig erklärt wurde, muß jetzt zwischen drei Wahlbezirken auf Sizilien, in denen er gewählt worden ist, entscheiden. Bei seiner Ankunft in Sizilien bereiteten ihm etwa 100 Abgeordnete einen überaus freundlichen Empfang. Nasi beabsichtigt, aktiv parlamentarisch tätig zu sein und hofft, daß er dereinst noch einmal wieder Minister werden wird.

Rußlands Ansicht.

Petersburg, 15. Juni. Der Petersburger Kurier meldet: Nach Eintreffen der Nachricht vom Sturze Ribots gaben Goremykin wie Sschomnikow in einer Unterredung der Ueberzeugung Ausdruck, daß Rußland auf Aufrechterhaltung der dreijährigen Dienstzeit bestehen müsse. Gestern beschloß das Kabinett, Iswolski zu beauftragen, die französische Regierung daran zu erinnern, daß Rußland von Frankreich die Erfüllung der übernommenen Verpflichtung, die dreijährige Dienstzeit einzuführen, erwarte.

Zarenbesuch in Rumänien.

Constanza, 15. Juni. Gestern vormittag ist Zar Nikolaus mit seiner Familie auf der Yacht „Standard" im Hafen eingetroffen. Der König und die Königin von Rumänien, sowie der Kronprinz und die kronprinzliche Familie waren am Strande versammelt. Die Begrüßung war überaus herzlich. Um ½11 nahmen Gottesdienste in der Kathedrale nahmen die Feierlichkeiten ihren Anfang. — König Carol verlieh dem Minister Saisonoff und dem russischen Gesandten Polkewski das Großkreuz des Ordens zum Stern von Rumänien.

Constanza, 15. Juni. Der Zarenbesuch fand gestern seinen Höhepunkt in einer Galatafel, die nach der Truppenparade der 5. Rolchiori, deren Chef der Zar ist, stattfand. In einem Trinkspruch gab König Carol seiner Freude über den Besuch

---

Ein Glückskind.

Roman von **Moberley**.

Einzig autorisierte Bearbeitung.

44] (Nachdruck verboten).

13.

„Liebe Joy!

Bitte, benachrichtigen Sie mich, wie es Vetter Gottfried geht. Ich bin bei Frau Dawson, die, wie Sie ja wissen, für mich Sorge trug, als ich noch ein kleines Mädchen war. Ich konnte es in Martindale nicht mehr aushalten, nachdem der Doktor mir gesagt, daß Gottfried sterben müsse. Hat man herausgefunden, wer die Tat eigentlich begangen hat? Adressieren Sie Ihre Antwort an Frau Jones, Papiergeschäft, Kiburn.

Viola."

Joy erhielt diesen Brief an dem Tag nach ihrem Gespräch mit Graf Gottfried. Das Schreiben brachte ihr wesentliche Erleichterung, denn sowohl sie als auch die Gräfin hatten sich darüber beunruhigt gefühlt, wie sie dem Kranken Violas verlängerte Abwesenheit erklären sollten.

„Warum sie nur eine so geheimnisvolle Adresse angibt?" bemerkte Gertrude ärgerlich, nachdem sie den Brief gelesen, den Joy ihr gereicht hatte, „wenn sie um jeden Preis fort wollte, so würden wir sie gewiß nicht zurückgehalten haben, wir besitzen ja nicht das Recht dazu; sie ist vollständig ihre eigene Herrin. Wozu also diese Geheimnistuerei?"

Joy empfand schmerzlich, daß ihr der Mund versiegelt war. Sie wußte recht gut eine Erklärung zu geben für das, was der Gräfin so rätselhaft erschien, aber sie hatte nicht den Mut, ihre Mutmaßungen laut werden zu lassen, wenn diese auch noch so viel Wahrscheinlichkeit an sich hatten.

„Jetzt, da Graf Gottfried so viel wohler ist, wird Viola ohne Zweifel zurückkommen. Ich werde ihr heute schreiben und ihr mitteilen, daß er sich auf dem Weg der vollen Genesung befindet. Ich bin überzeugt, daß sie dann ihre Heimkehr nicht länger aufschiebt."

Joys Schlußfolgerungen erwiesen sich als vollkommen richtig. Ihr kurzer Brief an Viola, der nur die Mitteilung von der Krankheit enthielt, und daß man noch immer nicht wisse, wer das Attentat verübt habe, daß Graf Gottfried keinesfalls die Absicht hege, den Angreifer zu verfolgen, veranlaßte Viola bekanntzugeben, daß sie Ende der Woche nach Hause zurückkehren werde. Sie beklagte sehr, so töricht gewesen zu sein, wegen der Krankheit des Grafen das Schloß verlassen zu haben.

„Ich freue mich sehr, nach Hause zu kommen und London gefällt mir bei weitem nicht mehr so sehr, wie es früher der Fall gewesen."

Als Viola endlich eintraf, fand Joy, daß der vierzehntägige Aufenthalt in der Stadt ihr allem Anschein nach wirklich sehr schlecht bekommen war, denn sie sah bleich, müde und abgespannt aus, hatte dunkle Schatten unter den Augen und schien eine viel ältere Viola zu sein, als jene, die Martindale vor kurzem verlassen hatte. Joy machte auch die Entdeckung, daß Viola sehr nervös geworden, daß sie bei dem geringsten Geräusch zusammenfuhr und mitunter ganz apathisch war. Ueberdies beobachtete Viola Joy unausgesetzt, was dieser nicht entging, und mit einemmale zog sie die Gesellschaft der Gräfin Martindale jener der jungen Dame vor, die doch aufgenommen war, um der Komtesse die Zeit zu verkürzen. Graf Gottfried gegenüber benahm Viola sich fast ebenso wie früher, obschon sie nicht frei war von einer gewissen Verlegenheit und es entschieden vermied mit ihm allein zu sein. Er durfte jetzt den größten Teil des Tages im Wohnzimmer zubringen und Joy glaubte oftmals zu bemerken, daß seine Augen ernst und prüfend auf Viola ruhten, als gebe er sich alle Mühe, zu ergründen, was hinter der scheinbar harmlosen Außenseite des Mädchens verborgen war.

„Ihre Schönheit blendet ihn nicht mehr," sagte sich Joy, und das scheinbar keine scharfen Beobachtungen anstellende kleine Landmädchen hatte mit diesen Mutmaßungen recht. „Ihre Schönheit blendet ihn nicht mehr und er weiß jetzt etwas, was ihm früher unbekannt war," sagte sich Joy, während sie mit einer Handarbeit beschäftigt im Erkerfenster saß und sich unwillkürlich der heftig hervorgestoßenen Worte erinnerte, die Viola ihr zugeflüstert, und die die Bitte enthalten hatten, sie nur ja um keinen Preis mit Vetter Gottfried allein zu lassen. Endlich aber kam doch die Stunde, in der Viola nicht länger imstande war, dem Zusammensein mit Gottfried auszuweichen. Als sie mit Joy zugleich das Wohnzimmer betrat, legte der Graf ein Buch, in dem er gelesen, aus der Hand und sprach ruhig:

„Ich möchte einiges mit Viola besprechen, Fräulein Sterne, ich bin überzeugt, Sie werden mich nicht für unartig halten, wenn ich Sie bitte, bis zur Teestunde mich mit meiner Kusine allein zu lassen."

Er lächelte Joy bei diesen Worten freundlich zu, denn er hatte sich in der letzten Zeit sehr mit ihr angefreundet. Ihr sonniges Gesicht hat ihm wohl ud er hatte wiederholt geäußert, daß sie alle Eigenschaften in sich vereine, um andere Menschen glücklich zu machen. Sein Lächeln war auch sehr liebenswürdig, aber es sprach eine Entschlossenheit aus seinem Wesen, die deutlich zeigte, daß er sich von dem, was er wollte, nicht abbringen lassen würde.

Viola wußte, daß die Stunde gekommen hatte, die eine Erklärung herbeiführen würde, und sie lächelte etwas verwirrt. Dieses Lächeln war allerdings gezwungen, aber sie sah reizend aus dabei. Graf Martindale gestand sich das und wußte, daß es ihm schwer gelingen werde, ihrem Zauber zu widerstehen.

„Du fühlst dich bedeutend wohler, nicht wahr, Vetter Gottfried?" fragte sie mit jener sanften, modulationsfähigen Stimme, die sich anzueignen sie sich alle Mühe gab. Sie setzte sich in einen niederen Stuhl am Kamin und blickte schen zu Gottfried hinüber. In dessen Seele regte sich plötzlich ein Gefühl der Reue, sie kam ihm mit einemmal so kindlich, so unreif vor, daß er sich unwillkürlich fragte, ob er denn wohl auch das Recht habe, ihr zu sagen, was ihm auf den Lippen schwebte.

„Joy und ich hegen die Absicht, dich auf einer Spazierfahrt zu begleiten, sobald der Doktor die Erlaubnis dazu gibt," rief Viola, sich zur Heiterkeit aufraffend.

(Fortsetzung folgt.)

Ausdruck. Die Erinnerung an seinen Besuch auf russischem Boden und der Besuch des russischen Thronfolgers in Constanza, sowie gleichzeitig des Großfürsten Nikolaus Michaelovitsch, aus dessen Händen König Carol als Zeichen der Waffenbrüderschaft beider Länder auf den Schlachtfeldern Bulgariens den Marschstab erhalten hatte, werde ihm unvergessen bleiben. Dieses kostbare Pfand der Zusammengehörigkeit müsse alle Rumänen mit hoher Freude erfüllen und dazu beitragen, die ausgezeichneten Beziehungen beider Länder noch freundschaftlicher zu gestalten. Das unverkennbare Ziel Rumäniens sei, durch stabiles Gleichgewicht und herzliche Beziehungen zwischen allen Balkanstaaten beizutragen. In seiner Antwort verwies Zar Nikolaus auf den bemerkenswerten Aufschwung und die hohe Entwicklungsstufe, die Rumänien unter der Regide König Carols erreicht habe. Die Freundschaft zwischen Rumänien und Rußland, die sich auf die gegenseitige Sympathie beider Völker stütze, entspreche gleichzeitig den hohen Traditionen der beiden benachbarten Länder. Zar Nikolaus verwies weiter auf den wohltätigen Einfluß Rumäniens anläßlich der letzten Balkankonflikte.

Die Türkei gibt nach.

Athen, 15. Juni. Die Aussichten auf eine friedliche Beilegung des griechisch-türkischen Konflikts sind nach Informationen aus zuverlässigen diplomatischen Kreisen durchaus günstig. Die Beantwortung der griechischen Note durch die Pforte dürfte bereits in den nächsten Tagen erfolgen. Sie wird einen durchaus versöhnlichen Charakter tragen, so daß in Aussicht steht, daß der Konflikt im Laufe der nächsten Woche friedlich beigelegt werden wird. Diese günstige Wendung der Dinge ist in der Hauptsache den Vertretern der Großmächte in Konstantinopel zu danken. Die Pforte hat sich bereit erklärt, die Ausweisungen von Griechen zurückzunehmen und Schadenersatz zu leisten. Maßnahmen, durch die die griechische Regierung vollständig zufriedengestellt ist.

Paris, 15. Juni. Wie sich der Temps aus Athen melden läßt, betrachtet man dort den Krieg als die einzige Möglichkeit, von der Türkei in der Frage der Griechen in Kleinasien Genugtuung zu erhalten. Man glaubt allgemein, daß der Krieg sich auf einen Kampf zwischen den beiderseitigen Flotten beschränken wird. Man hofft man es und man sehnt die Entscheidung so sehr herbei, daß man die Anwesenheit Talaat Beys in Wien und das Nachlassen der Verfolgung der Griechen als eine unerwünschte Verzögerung ansieht.

Aus Albanien.

Zuspitzung der Lage in Albanien.

Rom, 15. Juni. Der italienische Gesandte Aliotti in Durazzo telegraphierte unter dem 15. Juni, 8,30 Uhr morgens, daß die Aufständischen die Stadt Durazzo um 4 Uhr morgens von drei Seiten angegriffen haben. Die Matrosen werden ausschließlich die Gesandtschaften und das Palais verteidigen. Im ersten Moment wurde befürchtet, daß die Stadt in die Hände der Aufständischen fallen würde. Die Lage habe sich aber später etwas gebessert, da alle zu den Waffen gegriffen. Man glaubt, die Stadt halten zu können. Um 6 Uhr früh soll Oberst Thompson, der Inspekteur der albanischen Truppen, gefallen sein.

Rom, 15. Juni. Es verlautet hier, daß die Regierungstruppen auf dem Rückzuge sind, daß die Stadt genommen und der Prinz von Wied sich auf einem italienischen Stationärdampfer eingeschifft hat.

Rom, 15. Juni. Nach einer Depesche des Giornale d'Italia hat die Lage in Durazzo plötzlich eine sehr ernsthafte Wendung genommen. Der Angriff der Aufständischen wurde mit äußerster Heftigkeit geführt. Nach dem Kampf fanden regelrechte Massacres statt. Außer dem Oberst Thompson sind noch mehrere holländische Offiziere gefallen.

Paris, 15. Juni. Der französische Kreuzer Edgar Quinet hat Befehl erhalten, sich unverzüglich nach Durazzo zu begeben.

Aus Mexiko.

Newyork, 15. Juni. Aus Niagara Falls wird gemeldet: Wie verlautet, wären die mexikanischen Abgesandten, die mit der Haltung der Amerikaner unzufrieden waren, bereits soweit, die Konferenz zu verlassen, als sie von General Huerta Anweisung erhielten, der Konferenz weiter beizuwohnen. Die Amerikaner haben gestern verschiedene Namen von Persönlichkeiten, die sie für die Präsidenten-Nachfolge in Mexiko in Vorschlag bringen, bekannt gegeben, doch haben sich die mexikanischen Delegierten geweigert, diese Persönlichkeiten überhaupt in Betracht zu ziehen. Wie weiter gemeldet wird, ist die Korrespondenz der Vermittler trotz des Widerspruchs der amerikanischen Delegierten veröffentlicht worden.

Badischer Landtag.

oc. **Karlsruhe,** 15. Juni. In der Zweiten Kammer brachte heute Finanzminister Dr. Rheinboldt den Nachtragsetat für die Eisenbahnbetriebsverwaltung ein. Der Nachtrag schließt ab für ein Jahr in Ausgaben mit 1 273 350 Mark und in Einnahmen mit 50 750 Mark, somit mit einer Mehrausgabe von 1 222 200 Mark für ein Jahr. Mit Einziehung der Anforderungen in diesem Budgetnachtrag gestaltet sich der Abschluß des Eisenbahnbetriebsbudgets in Einnahmen auf 123 939 750 Mark und in Ausgaben auf 91 550 150 Mark. Bei den Eisenbahnen ergibt sich jetzt eine Reinelnnahme von rund 32 Millionen Mark. Wenn der tatsächliche Abschluß in dieser Höhe verbleibt, so ist dieser Abschluß als ein befriedigender zu betrachten. Der Nachtrag berücksichtigt u. a. die Lohnerhöhung von 20 Pfg. pro Tag, die Schaffung von 25 neuen etatmäßigen Lokomotivführerstellen.

Sodann wurde in die Tagesordnung eingetreten. Ohne wesentliche Debatte stimmte das Haus der Errichtung eines Landgerichts in Pforzheim und dem Voranschlag der Eisenbahnschuldentilgungskasse zu. Sodann wurde der zweite Nachtrag zum Staatsvoranschlag beraten. Eine große Reihe Positionen wird ohne wesentliche Debatte erledigt. Gegen die Stimmen der Sozialdemokraten wird die Anforderung von 10 000 Mark zur Förderung der Jugendpflege angenommen. Bei der Anforderung für die Bearbeitung eines Entwurfes für die Schiffbarmachung des Rheins von Straßburg bis Basel und für versuchsweise Baggerungen im Rhein zwischen Straßburg-Kehl-Basel wird von der Zentrumsfraktion ein Antrag eingebracht, die Regierung möge einen entsprechenden Entwurf für die Schiffbarmachung des Oberrheins nicht eher bearbeiten lassen, als bis die an der Schiffbarmachung interessierten Staaten einen Anteil zu den Kosten zugesagt haben. Minister Freiherr v. Bodman sagte zu dem Antrag, man müsse jetzt aus dem Stadium des Redens in das Stadium des Handelns eintreten. Die Positionen seien eingestellt, um einmal Klarheit zu schaffen, ob die Schiffahrt bis Konstanz technisch ausführbar ist. Auch der Minister würde es für richtig halten, daß die Schweiz schon an den Kosten der Projektbearbeitung sich beteiligt, da sie großes Interesse an der Schiffbarmachung hat. Der Minister wandte sich gegen den Antrag und sagte schließlich, daß mit den Baggerungen ein Versuch auf die Vorstellung der Schiffahrttreibenden hin gemacht werde. Baden habe ein Interesse, daß die Schiffahrt auf dem Rhein bleibe.

Nachdem sich der Abg. Rebmann (Natl.) gegen den Antrag ausgesprochen, wird die Weiterberatung auf Dienstag vormittag vertagt.

Von den Parteien.

oc. **Karlsruhe,** 14. Juni. Am Samstag und Sonntag fand hier der Jungliberale Vertretertag statt, zu welchem erschienen waren, die Vertreter der Vereine Baden-Baden, Bretten, Bruchsal, Freiburg, Furtwangen, Hagsfeld, Heidelberg, Hornberg, Konstanz, Mannheim, Neckarau, Pforzheim, Rastatt, Villingen, Söhrenbach, Weinheim, Handschuhsheim und Karlsruhe. Nach einer Vorstandssitzung wurde der Vertretertag eröffnet durch den Vorsitzenden Kammer-Stenograph Frey in Karlsruhe, der u. a. auch die Vertreter der jungliberalen Vereine Württembergs und der Pfalz begrüßte. Nach dem von dem Vorsitzenden erstatteten Geschäftsbericht ist die Mitgliederzahl der badischen jungliberalen Vereine im Wachsen begriffen; sie habe im vergangenen Jahre um gegen 1000 zugenommen und betrage insgesamt 4928. Auf die Gewinnung von Frauen als Mitglieder müsse besonders Bedacht genommen werden. Bei der Vorstandswahl wurden gewählt, zum 1. Vorsitzenden Kammerstenograph Frey in Karlsruhe, zum 2. Professor Burkart in Bruchsal.

Nach Erledigung des geschäftlichen Teils gab der Vorsitzende ein Bild über die politische Lage in Baden. Einen ablehnenden Standpunkt nahm die Versammlung ein in der Frage der Einführung des obligatorischen Religionsunterrichts in der Fortbildungsschule. Betont wurde, der Religionsunterricht in der Volksschule solle obligatorisch bleiben; ebenso sollen die Lehrer verpflichtet bleiben, einen Teil des Religionsunterrichts unter der Aufsicht der Kirche zu erteilen, allerdings dürfe die Gewissensfreiheit der Lehrer nicht angetastet werden.

In der Sitzung am Sonntag vormittag referierte, nach Begrüßungsworten des Abg. Geh. Hofrat Rebmann namens der nationalliberalen Partei Badens, Rechtsanwalt Wilhelm Frey in Karlsruhe über die Lage des Reichsverbandes. Er betonte u. a., der Parteitag in Köln müsse durch sein Votum den Vorstößen des altnationalliberalen Reichsverbands gegen die Jungliberalen ein Ende bereiten. Nachdem der Vorsitzende des Reichsverbandes Dr. Kaufmann aus Stuttgart zu der Auflösung der Jungliberalen in ablehnendem Sinne gesprochen, bemerkte Verbandsvorsitzender Frey, daß die badische Jungliberalen treu zur Sache des Reichsverbandes stehen werden und daß das Verhältnis zu der nationalliberalen Partei in Baden ein ungetrübtes sei.

Sodann wurde das Thema „Wohnungsproblem" behandelt. Stadtrechtsrat Elsner aus Baden-Baden sprach darüber vom Standpunkt der Hausbesitzer und Kammerstenograph Frey vom Standpunkt des Mieters. Ferner Assessor Dr. Mayer vom Standpunkt der Allgemeinheit. In einer sich an die Referate anschließenden Diskussion wurde der Wunsch ausgesprochen, eine Kommission für Kommunal- und Wohnungspolitik einzusetzen. — Dann wurde der Vertretertag geschlossen.

Zur Luftschiffahrt.

Die Zerstörung des Luftschiffes Z. 1.

Diedenhofen, 15. Juni. Die ersten Meldungen von der Notlandung des Z. 1 bei Diedenhofen ließen auf einen ernsten Unfall schließen; leider ist der Fall viel schlimmer: Z. 1 ist nicht mehr. Der stolze Luftsegler, der Samstag früh 7 Uhr seinen Kölner Hafen zu einer Uebungsfahrt nach Metz verlassen hatte, geriet gegen halb 12 Uhr mittags über Diedenhofen in ein entsetzliches Gewitter. Es donnerte, blitzte und der Regen floß in Strömen. Mit Mühe kämpfte das Luftschiff gegen die auf seinen Riesenleib niederpeitschenden Fluten an, die seine Schwere mit jeder Sekunde in immer bedenklicher werdender Weise vermehrten. In der Nähe des Röchlingschen Zementwerks mißlang eine Notlandung, und das Luftschiff wäre beinahe in die Mosel geraten. Der Wasserdruck wuchs mit jedem Augenblick, und das Luftschiff sank, sank immer tiefer. Seine Auftriebskraft versagte, obwohl die vier Propeller vollkommen arbeiteten. Es schwebte über dem Ort genannt Wart zwischen Fort Illingen und Mosel einerseits, und der Karlshütte der Röchlingschen Eisenwerke anderseits, etwa 800 Meter von der Metzer Landstraße. Da blieb es plötzlich mit der hinteren Gondel in einem Baume hängen. Die Krone des Baumes und der obere Teil des Stammes wurde arg mitgenommen; doch weit ärger das Luftschiff. Das hintere Drittel wurde unter weithin vernehmbarem Krachen abgebrochen, wobei die Gondel verbeulte und die Steuervorrichtung zum Teil zertrümmert wurde. Der Vorderteil hob sich bei dem Zusammenstoß und fiel dann nieder, sich in eine Art Graben neigend, während der Hinterteil in einen Baggerteich stieß. Wie nah das Schiff seiner Rettung war, zeigt der Umstand, daß seine Vorderspitze nur ein paar Schritte vom Moselufer liegt. Hätte es noch 200 Meter zurücklegen können, so wäre ihm wahrscheinlich eine glatte Landung auf einem großen Wiesengelände geglückt gewesen. Die Besatzung war rechtzeitig aus den Gondeln herausgesprungen. Verletzt wurden nur leicht Oberleutnant Werner (am Kopf) und ein Unteroffizier (an einer Hand). Militärische Hilfe war von Diedenhofen gleich zur Stelle. Auch die Feuerwehr erschien und entleerte mit Hilfe ihrer Magirusleiter die Gaszellen (19 500 Kubikmeter). Mit dem nächsten Zuge traf aus Metz die 2. Kompagnie der Luftschifferabteilung ein, und die Abmonterungsarbeiten begannen sofort. Montag abend soll sie voraussichtlich beendet. Dann geht, was aus dem stolzen Luftschiff geworden, ein Riesenhaufen Hüllengewebe und Aluminium, nach Friedrichshafen. Die Motoren scheinen unversehrt zu sein.

(Z. 1 war nicht das ursprüngliche Luftschiff dieses Namens, das vor mehreren Jahren nach Metz kam, sondern bereits Ersatz 3 und das 19. Zeppelin-Luftschiff. Es wurde 1913 erbaut und war seit 9. März 1914 in Köln stationiert. Seine Länge betrug 141, der Durchmesser 14,8 Meter und seine größte Breite 22,5 Meter. Seine vier Motoren entwickelten 720 Pferdekräfte und seine Geschwindigkeit betrug 77 Kilometer in der Stunde. Die Katastrophe des Z. 1 ist die zwölfte in der Chronik der Z.-Schiffe. Bisher sind nunmehr fünf der Armee- und Marine-Behörden sowie sieben Luftschiffe der Delag zugrunde gegangen).

* * *

Deutsch-Eylau, 15. Juni. In Gegenwart der städtischen und militärischen Behörden fand gestern die Einweihung des Flugstützpunktes Deutsch-Eylau statt. Mit der Einweihung war ein Schaufliegen dreier Offiziere verbunden. Als der dritte Flieger Hermann startete, drängten die Zuschauer zu nahe an den Startplatz, so daß das Flugzeug in eine Menschengruppe hineinrannte. Eine Frau und ein Knabe wurden lebensgefährlich verletzt. Das Schaufliegen wurde sofort abgebrochen.

Aus Baden.

oc. **Karlsruhe,** 13. Juni. Der Stadtrat hat, vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses, mit der Albtalbahn (badische Lokaleisenbahn A.-G.) einen Vertrag abgeschlossen, wonach die Endhaltestelle der Albtalbahn bis spätestens 1. Jan. 1915 an den neuen Bahnhof gelegt wird. Ferner hat die Gesellschaft nach dem Vertrag eine Fahrpreisermäßigung vorzunehmen. Als Ersatz dafür zahlt die Stadt eine einmalige Entschädigung von 200 000 Mark an die Gesellschaft. Weiterhin ist ein Gemeinschaftstarif abzuschließen, nach dem die Fahrgäste der Albtalbahn auf die städtische Straßenbahn übersteigen können. — Der Bürgerausschuß wird sich in seiner nächsten Sitzung mit dem Ankauf der Karlsruher Lokalbahnen zu beschäftigen haben. Es handelt sich um die Erwerbung der Bahnen Karlsruhe-Spöck und Durmersheim sowie Grünwinkel-Daxlanden. Der Kaufpreis beträgt 1 950 000 Mark. Die Stadt will die Linien der Bahn in elektrischen Betrieb umwandeln und sie zumteil zweigleisig ausbauen. Außer dem schon genannten Kaufpreis entstehen für die Stadt Karlsruhe durch die Ausgestaltung der Linien, Beschaffung von elektrischen Motorwagen etc. Kosten in Höhe von 1 520 000 Mark.

oc. **Karlsruhe,** 15. Juni. Der am Sonntag abend niedergegangene wolkenbruchartige Regen bewirkte bei der Station Muggensturm einen Eisenbahndammrutsch, wodurch die Linie Karlsruhe—Rastatt über Ettlingen gegen 9 Uhr unfahrbar wurde. Einige Stunden früher hätte ein solches Verkehrshindernis weit größere Dimensionen angenommen. Sämtliche Züge mußten über die strategische Linie geleitet werden. Noch im Laufe der Nacht wurde an der Herstellung des defekten Bahndammes gearbeitet, so daß im Laufe des heutigen Tages die Linie wieder fahrbar ist. Die Züge müssen ihre Geschwindigkeit allerdings erheblich ermäßigen.

oc. **Bühl,** 15. Juni. Heute früh hat sich ein Automobilzusammenstoß mit einem Eisenbahnzug ereignet. Das Hotz'sche Auto passierte gerade den Bahnkörper der Lokalbahn Bühl—Schwarzach, als ein Lokalzug daherfuhr. Das Auto stieß mit dem Zug zusammen und wurde auf die Seite geschleudert. Verletzt wurde niemand. Der Zug soll zu spät das Signal gegeben haben.

oc. **Bühl,** 14. Juni. Die Einweihung des Friedrich-Hildaheims (Kaufmanns-Erholungsheim) ist jetzt bestimmt auf Samstag, den 20. d. M., nachmittags, festgesetzt. Das Großherzogspaar hat sein Erscheinen zu der Feier zugesagt.

oc. **Offenburg,** 13. Juni. Bei der Wahl eines zweiten Bürgermeisters für die Stadt Offenburg wurde der bisherige Rechtsrat der Stadt, Hügel, mit 57 Stimmen zum Bürgermeister gewählt. Das Zentrum enthielt sich geschlossen der Abstimmung. Die absolute Stimmenmehrheit betrug 55.

♂ **Schopfheim i. W.,** 16. Juni. Anläßlich der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung, die vom 8. August bis 7. September ds. Js. hier stattfindet, wurde eine für ganz Oberbaden seltene Attraktion vertraglich verpflichtet, nämlich: eine Ballon-Unternehmung, die täglich Fesselballon-Aufstiege in der Ausstellung ausführt unter Leitung eines bewährten, geprüften Ballonführers. Wer sich einen wirklichen Genuß bereiten und das herrliche Panorama, das sich dem entzückten Auge aus der Vogelschau bietet, bewundern will, hat während der Ausstellung reichlich Gelegenheit dazu durch Teilnahme an den Ballonaufstiegen. Die Unternehmung hat sich entschlossen, mit dem Vorverkauf der Karten schon jetzt zu beginnen, um einen Massenandrang zu vermeiden, und können solche zum Preise von 5 Mark pro Aufstieg bestellt werden. Am Schlußtag ist eine Fernfahrt geplant und können sich dazu noch einige Passagiere melden. Alle Bestellungen sind an die „Ballonfahrt-Unternehmung Schopfheim i. W., Hotel Pflug", zu adressieren.

oc. **Vörrach,** 14. Juni. Der hier abgehaltene 12. Verbandstag der badischen Grund- und Hausbesitzervereine befaßte sich in der Hauptsache mit der ungünstigen Lage des Hypothekenmarktes. Bedauert wurde die ablehnende Haltung der Regierung gegenüber den Bestrebungen der Stadtverwaltungen, die Beschaffung von 2. Hypotheken zu erleichtern. Die Zahl der Mitglieder des Verbandes ist um 300 gewachsen und beträgt heute 11 000. Es wurde ein Antrag des Vereins Mannheim-Neckarstadt angenommen, der Verband möge von der Regierung erwirken, daß die Wertzuwachssteuer nur von wirklich großen Wertsteigerungen erhoben werde. Als Ort der nächsten Tagung wurde Karlsruhe bestimmt.

oc. **Meßkirch,** 14. Juni. Bei der Bürgermeisterwahl wurde der bisherige Bürgermeister Weißhaupt, der kürzlich sein Amt niedergelegt hatte, mit 88 von 89 abgegebenen Stimmen wiedergewählt. Die absolute Mehrheit betrug 35 Stimmen. Das Zentrum übte Wahlenthaltung.

oc. **Langenbrücken** (bei Bruchsal), 14. Juni. Am Samstag nachmittag hat sich hier ein tödlicher Unglücksfall ereignet. Infolge Unachtsamkeit des Schrankenwärters wurde die Schranke beim Herannahen des Heidelberger Schnellzugs D 78 nicht geschlossen. Als der Zug den Wegübergang passierte, fuhr gerade das Fuhrwerk des Kutschers Wilhelm Jontz, das von dem 13jährigen Karl Jontz gelenkt wurde, über die Bahngleise. Das Fuhrwerk wurde von der Lokomotive erfaßt, zur Seite geschleudert. Der Bursche sowie das Pferd wurden auf der Stelle getötet. Das Fuhrwerk wurde vollständig zertrümmert. Die Maschine des Zuges blieb unbeschädigt.

oc. **Schwetzingen,** 14. Juni. Zu der bevorstehenden Bürgermeisterwahl faßte die Freie Bürgervereinigung den Beschluß, bei dem Gemeinderat dahin zu wirken, die Bürgermeisterstelle nicht öffentlich auszuschreiben und als Kandidaten nur Schwetzinger Bürger zuzulassen. Das Gehalt des Bürgermeisters soll auf 5000 Mark, bisher 6000 Mark, festgesetzt werden.

oc. **Heidelberg,** 15. Juni. In großer Gefahr befand sich gestern abend während der Schloßbeleuchtung ein von Neckarsteinach kommendes großes Schiff, das mit etwa 60 Personen besetzt war. Das Schiff stieß gegen einen Pfeiler der alten Brücke und legte sich auf die Seite. 2 Personen sprangen aus Angst in den Neckar, wurden aber gerettet. Das Schiff konnte aus seiner gefährlichen Lage befreit und die Insassen an Land gebracht werden.

Vermischte Nachrichten.

— **Aus der Fremdenlegion geflüchtet.** Wie aus Algier gemeldet wird, flüchteten zwei Musiker des ersten Regiments der Fremdenlegion, die Deutschen Stabare u. Scheffer, an Bord der auf der Reede von Algier eingetroffenen deutschen Postdampfer „Bülow" und „Seydlitz". Die Polizei ließ auf Anordnung der Militärbehörden die Hafenanlagen scharf überwachen. Nach Ausfahrt des „Bülow" unterhielt sich eine Anzahl von Fremdenlegionären vom Pier aus mit den Passagieren des „Seydlitz". Zwei Fremdenlegionäre, der Belgier de Werner und der Oesterreicher Talbot, kletterten längs eines Taues an Bord der „Seydlitz". Ein Polizeikommissar nahm mit Erlaubnis des Kapitäns eine Durchsuchung des Schiffes vor, doch blieb diese vergeblich. Die „Seydlitz" ist nach Genua abgegangen.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit ausdrücklicher Quellenangabe „Breisg. Nachr." gestattet.

* **Emmendingen,** 16. Juni. Am gestrigen Tage erhielt unsere Stadt einen Autobetrieb, der vorläufig mit einem Wagen eröffnet wurde. Es finden sowohl Nah- als Fernfahrten statt und sind Anmeldungen möglichst am Tage vorher im Hotel „Post" (Telephon-Nummer 4) hier zu machen. Wir wünschen dem Unternehmen guten Erfolg.

* **Emmendingen,** 16. Juni. Am Sonntag nachmittag 3 Uhr beginnend, fand im Saal des Gasthauses „zum Engel" hier eine Versammlung der gewerblichen Vereinigungen des Amtsgerichtsbezirks Emmendingen statt. Der Vorsitzende, Herr Schreinermeister Schneider hier, eröffnete die Versammlung mit einem Hinweis auf den Zweck derselben, die Handwerker wieder einmal zur Aussprache über gewerbliche Fragen zu versammeln und hieß dann die erschienenen Mitglieder sowie Herrn Rektor Luger, den Vertreter der Presse und den Referenten, Herrn Handelslehrer Hirt, herzlich willkommen. Hierauf erteilte Herr Hirt den genannten Referenten das Wort zu seinem angekündigten Vortrag über den Geld- und Kreditverkehr des Handwerkers etc. unter besonderer Betonung des Kontokorrentverkehrs. In dreiviertelstündigen Ausführungen entledigte sich Herr Handelslehrer Hirt seiner Aufgabe aufs trefflichste. Redner betonte besonders den Wert kaufmännischen Rechnens für den Handwerker und wies eingehend auf die Vorteile des Verkehrs mit einer Bank hin. Auch der Wechselverkehr fand, soweit notwendig, eingehende Erläuterung. Wohlverdienter Beifall wurde Herrn Hirt am Schluß seines Vortrags zuteil und der Vorsitzende kleidete den Dank noch in verbindliche Worte, zu deren Bekräftigung sich die Anwesenden von den Sitzen erhoben. In der sich entspinnenden regen Diskussion ergriff u. a. Herr Rektor Luger das Wort und gab in dankenswerter Weise manchen Fingerzeig zum Besten des Gewerbestandes; Redner hob besonders auf pünktliche Rechnungsausstellung der Handwerker ab und fand darin die Unterstützung des Vorsitzenden, Herrn Schneider. Von einem Redner wurde der Geschäftsverkehr mit der hiesigen Volksbank angeschnitten, deren Umsatz im Verhältnis zur großen Mitgliederzahl ein sehr bescheidener sei. Herr Rektor Luger bezeichnete die Organisation der Volksbank als nicht mehr zeitgemäß (dieselbe Ansicht wurde schon wiederholt von anderer Seite ausgesprochen und sollten die Mitglieder bei der alljährlich stattfindenden Generalversammlung eine Modernisierung herbeiführen sich angelegen sein lassen. Der Berichterstatter). Eine Reihe von Anfragen fand durch den Referenten sachgemäße Beantwortung. Die Feststellung der Präsenzliste ergab, daß in der übrigens gut besuchten Versammlung die Orte Emmendingen, Teningen und Bahlingen vertreten waren, während Heimbach und Eichstetten fehlten. In seinem Schlußwort bedauerte der Vorsitzende das Ausbleiben dieser Orte. Nachdem Herr Schneider noch auf die Absicht des Gewerbevereins Emmendingen, sein Kraftwerk Laufenburg a. Rh. einen Besuch abzustatten (der Tag wird noch bestimmt) hingewiesen und die auswärtigen Herren zur Beteiligung eingeladen, schloß er die Versammlung mit den Wünschen, daß die Teilnehmer das heute Gehörte nutzbringend mit nach Hause nehmen möchten.

* **Emmendingen,** 16. Juni. Am Sonntag fand in Ettenheim unter großer Beteiligung das erste Spielfest des Breisgauer Turngaues zur Austragung der Gaumeisterschaften im Faustball und Trommelball statt. Verbunden mit dem Spielfest war die Jubiläumsfeier des 10jährigen Bestehens des Turnvereins Ettenheim und volkstümliches Eingeweiturnen. Zum Faustballwettkampf traten in der A-Klasse 7 und in der B-Klasse 18 Mannschaften an. Nach heißen Kämpfen ging die 1. Mannschaft des Turnvereins Lahr als Gaumeister hervor und erhielt hierfür einen Eichenkranz mit Diplom, während die Mannschaften des Turnerbunds Freiburg und Turnvereins Emmendingen als zweite Gruppensieger je ein Diplom errangen. Der Turnverein Freiburg wurde Gaumeister im Trommelballspiel. Die Damenriege des Turnvereins Lahr mußte im Trommelballspiel der Damenmannschaft des Turnvereins Freiburg weichen. Der Turnverein Emmendingen — 1. Mannschaft — siegte über die Mannschaften der Turnvereine Staufen und Freiburg mit 27 : 24 bezw. 51 : 40 Punkten u. verlor gegen die 1. Mannschaft des Turnerbunds Freiburg mit 56 : 57 Punkten. Die weiteren vorgesehenen Schlagballspiele sowie die Stafettenläufe konnten infolge der allzu schlechten Witterung nicht ausgetragen werden. Zum volkstümlichen Fünfkampf, bestehend in Stabweitsprung ohne Brett, Hochsprung ohne Brett, Steinstoßen, Hundertmeterlauf und Freiübung, waren ungefähr 150 Turner angetreten. Von den hiesigen sechs Einzelwetturnern, die sich zum Wettkampf stellten, gingen Erich Englert als 2. Sieger mit 86½ Punkten unter 90 erreichbaren, Gustav Bey als 17. mit 67 Punkten, Alfred Bührer als 25. mit 63 Punkten, und Heinrich Renkert als 27. Sieger mit 60 Punkten hervor. Der Verein darf auf diese Erfolge stolz sein.

* **Emmendingen,** 16. Juni. Bis zum gestrigen Tag, dem Schlußtermin der Hundeanmeldung zur Besteuerung, wurden hier 156 Hunde versteuert, davon sind 139 männlichen und 17 weiblichen Geschlechts. Im Vorjahr war die Zahl 160 (145 und 15).

⊙ **Mindenreute,** 16. Juni. Am Samstag beging der Musikverein Mindenreute (nicht Gesangverein, wie in gestriger Nr. irrtümlich zu lesen war) eine kleine Feier. Galt es doch, dem früheren Vorstand, Herrn Werkmeister Schler, der den Verein gegründet und auf die jetzige Höhe brachte, eine Ehrung zu bereiten. Herr Schler wurde vom Gesamtvorstand zum Ehrenvorstand ernannt. Aus diesem Anlaß wurden verschiedene Reden gehalten, u. a. auch von einigen Herren aus Emmendingen, die Herrn Schler als lieben Kameraden u. offenen Charakter feierten. Der Geehrte ergriff das Wort und bedankte sich für die ihm erwiesene Ehre; er denke aber auch an den Dirigenten Herrn Engler, der durch seine Mühe und Arbeit den Verein in der Pflege der Musik auf die Höhe führte. Weiter gedachte Redner des jetzigen Vorstandes Herrn Blum, ebenso der übrigen Herren des Gesamtvorstandes, dem er selbst lange Jahre angehörte, und schloß mit dem Wunsche, daß der Vorstand auf den jetzigen Bahnen weiter arbeiten möge zum Glück und Wohle des Vereins.

✻ **Hecklingen,** 15. Juni. Um den Preis von 10 000 Mark ging das alte Schulhaus bei der letzten zweiten Versteigerung in die Hände des in Amoltern wohnhaften Herrn August Herr über. Derselbe ist ein Sohn hiesiger Gemeinde.

* **Wagenstadt,** 15. Juni. Bei der am 13. d. Mts. stattgehabten Gemeinderatswahl wurden wiedergewählt: Karl Ringwald I. und Moritz Hämmerle; neugewählt wurde Josef Fromm.

✻ **Oberhausen,** 14. Juni. An Stelle unserer verstorbenen Industrielehrerin Frl. Maria Stehlin wurde lt. Beschluß unserer Ortsschulbehörde Frl. Luise Witt als Industrielehrerin für die hiesige Industrieschule ernannt.

♂ **Altdorf,** 15. Juni. Mit dem heutigen Tage haben an hiesiger Schule die Heuferien begonnen. Es wäre jetzt auch an der Zeit, daß sich besseres Wetter einstellen würde, damit die Landwirte, die bisher schon durch die ungünstige Witterung zu leiden hatten, rasch mit der Heuernte fertig würden. — Die Reben stehen in hiesiger Gemarkung nicht günstig und ist mit einem Herbsterträgnis kaum zu rechnen. Apfel- und Birnbäume haben geringen Fruchtansatz. Die Nußbäume, die durch den Frost im Jahre 1913 sehr gelitten, haben reichlich angesetzt; allein die vielen Nebel sind die Ursache, daß sehr viele Nüsse abfallen. Auch die Fruchtfelder dürften schöner stehen.

♂ **Sasbach a. K.,** 15. Juni. Der 54 Jahre alte Landwirt Mathäus Fischer hat sich am 9. ds. Mts. abends von Hause entfernt und ist bis heute noch nicht wieder zurückgekehrt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sich der Genannte in einem Anfalle von Geistesgestörtheit ein Leid angetan hat oder auf eine andere Weise verunglückt ist. Der Bedauernswerte trägt gewöhnliche Werktagskleider (graue Hosen, blaukarrierte Bluse und Arbeitsschnürschuhe) und ist für dessen Auffindung von den Hinterbliebenen eine Belohnung von 20 Mark ausgesetzt.

— **Sasbach a. K.,** 13. Juni. Bei der gestern stattgefundenen Versteigerung des Kirschenerträgnisses an der Rheinstraße (Sasbach-Limburg) wurde für die Staatskasse ein Gesamterlös von ca. 400 Mark erzielt. Im Jahre 1912 und 1913 gab es an diesen Bäumen kein Erträgnis, was in den letzten 60 Jahren nicht eingetreten ist.

— **Breisach,** 15. Juni. Die Isaak Lazarus Eheleute hier feierten heute, wie schon kurz gemeldet, im engsten Familienkreise das Fest der goldenen Hochzeit. Die kirchliche Feier fand gestern vormittag halb 12 Uhr in der Synagoge statt, wobei auch der israelitische Gesangverein zur Verherrlichung des Festes beitrug. Durch den Herrn Bürgermeister wurde dem Jubelpaar ein Geschenk von S. K. Hoheit dem Großherzog mit 30 Mark überreicht. Von Seiten der Stadtverwaltung Breisach erhielt das Jubelpaar ein Geschenk von 20 Mark und von der israelitischen Gemeinde ein solches von 40 Mark. Mögen sich die Jubilare noch viele Jahre froher Gesundheit erfreuen.

○ **Breisach,** 15. Juni. Die auf Kosten der Stadt Breisach vor mehreren Jahren erbaute militärische Reithalle außerhalb des Kupfertor, hat der Militärfiskus jetzt zu Eigentum von der Stadt angekauft und wird dieselbe gegenwärtig zu einem Fouragemagazin umgebaut.

✻ **Aus Simonswald,** 15. Juni. Im Gasthaus zum „Bären" in Untersimonswald war gestern nachmittag eine Bezirksversammlung der Gewerbevereine und Innungen des Amtsbezirks Waldkirch, die recht gut besucht war. Nach herzlicher Begrüßung durch Herrn Buchdruckereibesitzer Seeger-Waldkirch, hielt der zweite Beamte des Gr. Landesgewerbeamtes, Herr Ingenieur Bucerius, einen recht schönen Vortrag über „Materialistenkunde für das Handwerk". Die sehr faßlich zum Vortrag gebrachte Rede behandelte u. a. die Fälschungen verschiedener Produkte und deren Folgen. Redner wies zum Schlusse auf die zahlreichen gemeinnützigen Einrichtungen des Gewerbeamtes hin, deren Benützung jedem Handwerker obliegt. Mit Worten des Dankes an den Herrn Redner wurde die sehr befriedigt abgelaufene Versammlung geschlossen.

Badischer Gerichtssaal.

§ **Breisach,** 16. Juni. Tagesordnung zu der am Donnerstag den 18. ds. Mts. dahier stattfindenden Schöffengerichtssitzung. 1. (Vormittags 8.15 Uhr): Strafsache gegen den Taglöhner Josef Baldinger in Breisach wegen Schulversäumnis; - 2. Strafsache gegen die ledige Milchhändlerin Luise Henninger in Königschaffhausen wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz; 3. (vormittags 8.30 Uhr): Strafsache gegen a) den Weber Emil Ziegler, b) den Taglöhner Ludwig Gully, c) den Klempnergesellen Albert Wiest, alle in Kolmar, wegen Körperverletzung; 4. (vormitt. 9 Uhr): Strafsache gegen den Landwirt Karl Hänzler und den Landwirt Josef Hänzler, beide in Merdingen, wegen Diebstahls; 5. (vormittags 10 Uhr): Privatklagesache des Artur Hafner in Breisach gegen den Maurer Heinrich Millig in Breisach wegen Körperverletzung; 6. (vormittags 11 Uhr): Privatklagesache der Marie Heizmann geb. Bieger in Sasbach gegen den Landwirt Emil Schneider in Sasbach wegen Beleidigung; 7. Privatklagesache des Landwirts Emil Schneider in Sasbach gegen den Sattler Ludwig Heizmann in Sasbach wegen Beleidigung.

Freier Ort für freies Wort.

Unter dieser Rubrik finden jederzeit sachlich gehaltene Zuschriften von dem Leserkreis, soweit sie im öffentlichen Interesse liegen, Aufnahme. Die Einsender tragen jedoch selbst die Verantwortlichkeit, da die Redaktion nur im Sinne des Preßgesetzes dafür haftet.

Aus dem Bezirk, 14. Juni. Bezüglich des mit dem Jubiläumsfest des Emmendinger Arbeiter-Bildungsvereins verbundenen Gesangswettstreites sei nachstehend eine Angelegenheit zur Sprache gebracht, die in Sängerkreisen vielfach gehandelt wurde. Es fiel auf, daß in die Abteilung der untersten Landklasse bis zu 25 Sängern verschiedene Stadtvereine angenommen worden sind. Auch wurde ein solcher Verein in die betreffende Klasse angenommen, welcher sich nachweisbar zuerst mit 35 Sängern angemeldet hatte. Im Interesse der wirklichen Landvereine wäre es sehr zu wünschen, w

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste unseres lieben Vaters, Grossvaters, Bruders und Schwagers

Joh. Georg Bruckbach

sagen wir allen herzlichen Dank. Besonderen Dank dem Männerchor Maleck für den erhebenden Grabgesang, für die zahlreiche Begleitung von nah und fern zu seiner letzten Ruhestätte, sowie Herrn Stadtpfarrer Braun für die trostreichen Worte am Grabe. 3480

Die trauernden Hinterbliebenen.

Maleck, den 16. Juni 1914.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und für die zahlreiche Beteiligung von nah und fern an der Beerdigung unseres nun in Gott ruhenden Gatten, Vaters, Grossvaters, Bruders, Onkels und Schwagers

Georg Friedrich Trautmann

Seiler und Totengräber

sagen wir herzlichen Dank. Besonders danken wir dem Herrn Pfarrer Dr. Stäps für die trostreiche Leichenpredigt und dem verehrl. Kirchenchor für den erhebenden Gesang sowie der Krankenschwester für ihre Bemühungen. 3486

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Friederike Trautmann geb. Hess.

Teningen, den 16. Juni 1914.

Hochberger Sparkasse
Emmendingen.

Wegen Vornahme von Reparaturarbeiten bleiben unsere Geschäftsräume von **Donnerstag, den 18. bis einschließlich Samstag, den 20. ds. Mts.**

geschlossen

Emmendingen, den 12. Juni 1914.

Sparkassenverwaltung.

Seegrasversteigerung.

Die Gemeinde **Wasser** versteigert **Montag, den 22. Juni, nachm. 6 Uhr**, im Rathaus den Seegraserwachs im Gemeindewald. 3475

Der Gemeinderat.

Heugrasversteigerung.

Die Gemeinde **Teningen** versteigert am **Mittwoch, den 17. Juni d. J., vormittags 8 Uhr anfangend**, den diesjährigen Heugraserwachs ab 50 Morgen Gemeindewiesen mit Borgfrist bis 1. November l. J., wozu Steigerungsliebhaber eingeladen werden. Der Anfang ist bei der Elzbrücke. 3399

Der Gemeinderat.

Seegrasversteigerung.

Die Ortsgemeinde **Unterreute** versteigert am **Donnerstag, den 18. Juni**, vormittags 11 Uhr, im Rößlewirthshaus das diesjährige Seegraserträgnis aus ihrem Gemeindewald.

3418 **Der Verwaltungsrat.**

Schlosser-Werkstatt
mit Einrichtung

und Wohnung auf 1. Juli unter günstigen Bedingungen zu vermieten.

Nähere Auskunft durch den Eigentümer
W. Reichelt, Emmendingen (Marktpl.)
3478

Viele Tausende kaufen die
— Echte Haueisen-Sense —
jedes Jahr. Sie ist eine der Besten, Garantie für jedes Stück. 3341
Alleinverkauf:
Conrad Lutz, Emmendingen.

5. Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie
I. Ziehung 10. und 11. Juli 1914.
LOSE 1/1 Mk. 40.— 1/2 20.— 1/4 10.— 1/8 5.—
empfiehlt 3342
Siegfried Schwarz, Emmendingen.

Gegen **Flechten**
Hautausschläge, Pickel, Schuppen, rissige Haut, Ausschlag, Gesichtsrote
Hautjucken Photographen- und Laboratorium-Hände
Verwenden Sie nur die bewährte
RINO-SEIFE
Frei von schädlichen Bestandteilen. Enthält Ingredienzien, welche desinfizierend wirken und die Heilung fördern. Verhindert Übertragungen von Hautkrankheiten.
Stück 60 Pfg. — Überall zu haben.
Nur echt mit Fir. Rich. Schubert & Co., G.m.b.H., Wejaubhle

Auf alle Heugeräte
gewähre ich bei Barzahlung 5 Prozent in Marken des Rabatt-Sparvereins. 3045
Conrad LUTZ, Emmendingen.

Darmreinigungstee „Frangula"
bestes Abführmittel per Paket 50 ₰. 4229
Hugo Kromer, Emmendingen.

O, danke **nein!**

Nur Schubereme **Pilo** darf ich reinigen!

Sammelt Gottlichs Rabattmarken
dieselben sind wertvoll und stellen eine
hohe Rückvergütung
an das kaufende Publikum dar.
Sie können sich gegen Abgabe der entsprechenden Rabattmarken nützliche Luxus- und Gebrauchsgegenstände aus dem Katalog des lothr. Versandhauses Merkur 3950
vollständig kostenlos aussuchen.
Niederlage L. GOTTLIEB
Emmendingen, Markgrafenstrasse.

Schöne Wohnung
4 Zimmer nebst Zubehör, ev. mit Garten, auf 1. Oktober zu vermieten. 3478
Näheres bei **Frau Wwe. Ziller, Gartenstraße Nr. 1**, Emmendingen.

Eine Wohnung
2—3 Zimmer auf 1. Juli oder später zu vermieten.
Haus Nr. 104, Windenreute, bei der Linde. 3477

In einem Hause in schönster u. ruhigster Lage ist per 1. 6. oder später ein schön möbliertes oder zwei ineinandergehende
Zimmer
an besseren Herrn zu vermieten.
Näheres durch die Geschäftsstelle der Breisg. Nachr. 2909

Wohnung
3 Zimmer, Küche und Keller, auch Gartenanteil, ferner **3 Schlafstellen** per 1. Juli zu vermieten.
Renstr. Nr. 26, Emmendingen. 3486

Bis 35 Mk. wöch. Nebenverd.
für Sie im eig. Heim durch Herstellen von Massenartikeln für unser Geschäft. Probearb. mit Anleitung geg. Einsg. v. 20 ₰: **Deine & Co., Berlin-Schöneberg 37, Bez. 5b.** 3353

Entlaufen
kleiner gelber
Hund
„Golby". Kennzeichen: Gestutzter Schwanz, Riemenzeug mit Schild, Burgunderstraße 18", blaue Schleife. Gute Belohnung. 3487
Frau Oberstleutn. Küntzel, Bad Kirnhalden.

Eine erstklassige 3440
Zuchtkuh
mit dem 8. Kalb, gut gewöhnt im Jug, hat zu verkaufen
Albert Richter, Landwirt, **Grafenhausen.**

Geldsuchende
sollten keinen Vorschuß zahlen, sondern von mir Offerten einholen. 2959
F. Zeller, Friesenheim i. B.

Süssrahm-Tafelbutter
ist stets zu haben bei
W. Reichelt
Emmendingen.
3484

Moderne
Metall-Betten
erstklassige Fabrikate für Kinder und Erwachsene Ausgezeichnet durch nahtlose Stahlröhren und besonders kräftige Matratzenrahmen

Spezialbettstellen für Kliniken u. Krankenhäuser
Fertige Matratzen
Anfertigung von kompletten **Betten jeder Art**
Bettfedern . Rosshaar
Seegras Kapok
Echtfarbige Bettbarchente
Bettwaren
Kœtting & Heinze
Freiburg i. Br.

34 Mr 3432
Heu- u. Oehmdgras
(Gemarkung Kollmarsreute) hat zu verpachten
Wilh. Giese, Kollmarsreute.

1 3/4 Morgen 3465
Heugras
hat zu verpachten
W. Frey, Windenreute.

Neue
Holl. Heringe
und neue
Ital. Kartoffeln
sind eingetroffen bei
W. Reichelt
Emmendingen.
3485

Das Thüringer Heil- u. Nährsalz
von Bezirkstierarzt Opel ist hier allein erhältlich bei 3474
Bäckermeister Schneider Herbolzheim.

Gesucht
zum sofortigen Eintritt ein junger Mann (womöglich militärfrei) als
Hausbursche
Lohn 40 ℳ bei freier Station.
Näheres in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr. 3483

Lebensstellung
f. Beste jed. Standes 15—35 Jahre, w. Diener, Heizäger, Reisebegleiter 2c. in herrsch. Gräfl. Fürstl. Häusern. Kellner werd. wollen, erhält nach Besuch der
Diener- u. Servierschule Bad Godesberg a. Rh.
Eintritt jederzeit, Prospekt frei. Nachfrage aus In- und Ausland.

Zum sofortigen Eintritt ein tüchtiger, braver 3418
Knecht
gesucht von **Weinhandlung Wagenmann**, Endingen.

Suche per sofort einen jungen
ehrlichen Mann
nicht unter 16 Jahren, als Kantinengehilfe. 3398
G. Dürfeld, Kantine I, 40, Rastatt i. Baden.

Mehrere Korbmacher
auf grüne Packkörbe sofort gegen hohen Lohn gesucht. Dauernde Arbeit. Auch für Verheiratete. — Lebensexistenz.
Wiesners Korbfabrik, Groß-Umstadt (Hessen). 3457

Suche für sofort ein braves kath.
Mädchen
zur Mithilfe im Haushalt, bei gutem Lohn und guter Behandlung. 3487
Frau Anna Jehle-Junkele
Sickingen a. Rh.

Sängerrunde Hochburg
Emmendingen.
Morgen, Mittwoch, abends 1/2 9 Uhr
Probe.

Radler-Club Hochburg
Emmendingen.
Heute Abend **Ausfahrt** nach Meißenbach ins Samm zum Fischessen. Abfahrt um 1/2 8 Uhr vom Vereinslokal. 3476
Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten. **Der Fahrwart.**

Colosseum
beim
Martinstor
(Tramhaltestelle)
Freiburg i. Br.
Ab Dienstag, 16. Juni
Kurzes Gastspiel
BERNHARD
Mörbitz
der hervorragendste Charakter-Komiker am deutschen Varieté.
Erstmals in Freiburg.
Ferner die andern Attraktionen wie
The Barlings
komische Akrobaten.
Haarlem-Trio
Banjo u. Xylophon-Virtuose.
Tims und Lucy
Exzentriques-Jongleure
Lins-Trio
moderne Kunstfahrer.
Mustafa-Truppe
Orientalischer Original-Akt.
Optische Berichterstattungen.
Kassa 7 1/4, Anfang 8 1/4 Uhr
Vorwerk.: HA-CI-FA, Kaiserstrasse.
Trotz enormer Kosten nur gewöhnliche Preise.

Existenzsuchende
erhält nach Ausbildung im Massage- u. Badefach hohe Verdienst. Lehrhonorar 200 ℳ Näh. Gratis Institut Baden-Baden. 1 Kinderl. Ehepaar u. 1 Fräul. sof. gesucht.

Damen in diskr. Verhältnissen wenden sich vertrauensvoll an deutsche Hebamme. Rat und Auskunft gratis. Anfr. an **A. Obermayer**, Rue de Monist 175 **Nancy**, France (früher Beauvau 15). 3332

Gesucht auf 1. August fleißiges
Mädchen
das schon in besseren Häusern gedient hat und kochen kann zu kleiner Familie nach Emmendingen.
Angebote unt. K. B. Nr. 3472 an die Geschäftsstelle der Breisgauer Nachrichten.

Bad Kirnhalden nimmt noch ein
Kochfräulein
zur Erlernung des Kochens während des Sommers auf. Näheres durch **F. Onse, Bad Kirnhalden.** 3479

Gesucht
per sofort 3438
1 Hausmädchen
1 Küchenmädchen
Lohn Mk. 30.— monatlich bei freier Station.
1 Kochlehrling
Hotel Terminus, Konstanz.

Mein Wetzstein
„Blausiegel"
ist ganz vorzüglich.
Es gibt keinen besseren.
Ein Versuch
und Sie kaufen keinen andern mehr. 3170
Garantie für jedes Stück.
Conrad Lutz,
Emmendingen.

Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.
Insertionspreis: die einspalt. Petitzeile oder deren Raum 18 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklameteil pro Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 30% Zuschlag. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mk.
Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen.

Beilage:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Wochen-Beilagen:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen)
Ratgeber des Landmanns (6seitig illustriert).
Breisgauer Sonntagsblatt (8seitig illustriert).
Monats-Beilage:
Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland. Speziell für das Markgräflerland u. den Breisgau.

Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1392.

Nr. 138 | I. Blatt (Evang: Volkmar) | Emmendingen, Mittwoch, 17. Juni 1914. | (Kath.: Adolf) | 49. Jahrgang

Oberst Thomson †.

Die bisher in politischen Kreisen allgemein gehegte Vermutung, die aufständischen Albanier würden einen Angriff auf den Regierungssitz des Fürsten Wilhelm unterlassen, ist wider Erwarten durch die Meldung, sie hätten am 15. ds. Mts. morgens 4 Uhr Durazzo an drei Stellen angegriffen, hinfällig geworden. Beim Zurückschlagen eines dieser Angriffe starb gegen 6 Uhr früh Oberst Thomson, der Kommandierende der Gendarmerie, den Heldentod. Die Verteidigung der in der Stadt befindlichen Gesandtschaften und des Konak des Fürsten liegt nur in den Händen der italienischen Matrosen.

Oberst Thomson,
im Kampf gegen die albanischen Rebellen gefallen.

Aus dem badischen Landtag.

Die Einführung der Verhältniswahl.

oc. **Karlsruhe**, 15. Juni. Die Kommission der Ersten Kammer für Justiz und Verwaltung hat sich in ihrer letzten Sitzung mit der Denkschrift der Regierung betr. die Einführung der Verhältniswahl bei den Wahlen zur Zweiten Kammer befaßt. Der von dem Berichterstatter Bürgermeister Dr. Weiß ausgearbeitete Bericht umfaßt 49 Seiten und gibt ein sehr ausführliches und interessantes Material. Das Ergebnis der Prüfung der Denkschrift hat die Kommission in 7 Leitsätzen zusammengefaßt. Die Verhältniswahl, so heißt es in den Leitsätzen, kann nicht ohne Rücksicht auf ihre Ausgestaltung als eine der Mehrheitswahl vorzuziehende Einrichtung bezeichnet werden. Die Einführung einer mehrnamigen Wahl (Listenwahl) unterliegt erheblichen Bedenken. Die bis jetzt gemachten Vorschläge für einnamige Systeme mit festen Einerwahlkreisen haben sämtlich mehr oder weniger große Mängel und sind nicht zu empfehlen. Falls bei Einführung der Verhältniswahl, wie wohl zu empfehlen, das Land in Wahlkreise eingeteilt wird, sollten es deren, um den Verlust vieler Stimmreste zu verhindern, nicht zu viele sein, sofern nicht eine Zusammenwerfung der Stimmreste bei Verteilung der Restmandate stattfinden soll. Zulassung der Listenverbindung ist zu empfehlen, ebenso die Zulassung unvollständiger Listen.

Die Gr. Regierung erklärte dazu, auch sie lege Wert darauf, daß die Einzelheiten geprüft werden, damit man für alle Fälle wisse, auf welches System die besten Erwartungen zu setzen seien. Nur müsse betont werden, daß auch dann, wenn man ein durchaus gutes System gefunden zu haben glaube, noch nicht gesagt sein würde, daß deshalb die Verhältniswahl eingeführt werden sollte. Es müßten da vielmer auch noch andere Erwägungen mitsprechen.

Bei den Beratungen wurde ein Antrag, die Beschlüsse der Zweiten Kammer über die Anträge Venedey und Gen. und Rebmann und Gen. abzulehnen, aber zu erklären, daß diese Ablehnung sich nicht auf den Fall erstrecke, daß das Begehren nach Einführung der Verhältniswahl auf die drei größten Städte beschränkt würde, einstimmig angenommen. Ferner stellte die Kommission einen Antrag, in dem es u. a. heißt, die Kammer wolle der Resolution der Zweiten Kammer mit Ausnahme der wegen des vorgesehenen besonderen Wahlkreises der privilegierten Städte nicht annehmbaren Vorschläge für die Wahlkreiseinteilung in dem Sinne zustimmen, daß bei etwaiger Einführung der Verhältniswahl die in der Resolution niedergelegten Wünsche Beachtung verdienen.

Von den Parteien.

Aus der sozialdemokratischen Partei Badens.

oc. **Karlsruhe**, 15. Juni. In dem für den am kommenden Samstag und Sonntag in Freiburg stattfindenden Parteitag der badischen Sozialdemokratie erstatteten Bericht des Landesvorstandes wird u. a. mitgeteilt, daß die Zahl der organisierten Parteimitglieder in Baden 22 697 männliche und 2668 weibliche, also zusammen 25 365 beträgt. Gegenüber dem Vorjahr ist eine Zunahme von 4018 zu verzeichnen. Die Frauensektionen zählten 1908 erst 384, heute aber 2668 Mitglieder. Die Landtagswahlen im Herbst des verflossenen Jahres verursachten einen Kostenaufwand von 58 320 Mark gegenüber dem Landtagswahlkampf von 1909 ein Mehr von 15 000 Mark. 1331 Wählerversammlungen wurden in 854 Orten abgehalten und insgesamt wurden 1 664 700 Flugblätter und 437 900 Broschüren verteilt.

Zu dem Ausgang der Wahl sagt der Bericht des Landesvorstandes: „Das Ergebnis (Verlust von 11 000 Stimmen) war für uns ungünstig, aber wir haben unsere Pflicht getan. Die wichtigste Lehre, die wir zu ziehen haben, ist die: Ausbau der Organisation. In jenen Kreisen, in denen wir gute, geschlossene Organisationen besaßen, konnten alle Ränke der Gegner unseren Sieg nicht hindern."

Bei den Gemeindewahlen wurden neue Erfolge erzielt. 2013 Bürgerausschußmitglieder und Stadt- und Gemeinderäte Badens zählen sich zur Sozialdemokratie. Weiter betont der Bericht, daß sich auch die Parteipresse im allgemeinen gut entwickelte.

Drei neue französische Armeekorps.

In Frankreich wird gegenwärtig die Möglichkeit, zunächst ein neues Armeekorps mit der Nummer 22 aus mutterländischen, algerischen und scherifischen, in Marokko stehenden Truppen aufzustellen, vielfach erörtert. Man glaubt, weitere Korps mit den Nummern 23 und 24 in absehbarer Zeit aus gleicher Hilfsquelle bilden zu können. Die Möglichkeit hierzu besteht tatsächlich. Aber man vergißt vollständig, daß die eigenartigen, im Sultanat vorliegenden Verhältnisse festgefügte Truppenverbände kaum vertragen werden. Die häufig und in allen Landesteilen erforderlich werdenden Polizeiaktionen bedingen fortgesetzte Aenderungen in der Truppenzusammenstellung. In Algerien liegen die Verhältnisse ganz anders, und man kann das Beispiel des 19. Armeekorps nicht für die Bildung marokkanischer Korps heranziehen. Sollte man tatsächlich den Gedanken durchführen, so wird man zahlreiche Aenderungen in dem Gefüge zulassen müssen; man wird zwar dem Namen nach über neue Armeekorps, sicher aber nicht über solche verfügen, die ohne weiteres auch auf einem europäischen Kriegsschauplatz zu verwenden sein dürften.

Politische Tagesübersicht.

Bagdadbahnabkommen.

Berlin, 16. Juni. Dem deutsch-österreichischen Abkommen über die Bagdadbahn und die anatolische Bahn vom Februar d. Js. ist nunmehr auch das Bagdadabkommen mit England gefolgt. Gestern haben der deutsche Botschafter Fürst Lichnowsky und Staatssekretär Sir Edward Grey, ihren Namenszug unter das vorläufige Abkommen gesetzt. Dieses wird definitiv wer-

Ein Glückskind.

Roman von Moberley.
Einzig autorisierte Bearbeitung.

45) (Nachdruck verboten).

Sie sprach sehr rasch und jeder unparteiische Beobachter mußte bemerken, daß sie eigentlich nur redete, um Zeit zu gewinnen und Raum wußte, was sie sagte. Aus irgend einem der Allgemeinheit nicht bekannten Grunde fürchtete sie sich allem Anscheine nach vor dem ernsten Mann, der da drüben in der Sofaecke saß. Seine Stimme klang zwar sehr sanft und ruhig, aber es lag doch eine Bestimmtheit in ihr, die deutlich darauf hinwies, daß er sich von dem Ziel nicht abbringen lassen würde, was er nun einmal im Sinne hatte.

„Ich habe dich nicht bitten wollen, mit mir über eine Spazierfahrt zu reden, die wir möglicherweise unternehmen könnten, Viola," sprach er ernsthaft. „Ich habe dir vielmehr etwas ganz Bestimmtes zu sagen, das ausgesprochen werden muß. Ich will eine Frage an dich stellen und lasse mich nicht von dieser abbringen."

Der ernste Ton, in dem er redete, trieb das Blut aus Violas Wangen; sie senkte den Blick und erhob sich, sodaß es fast den Anschein hatte, als ob sie flüchten wollte.

„Nein, geh' nicht von mir," bat er, indem er die Hand auf ihre Schulter legte. „Wir müssen ruhig miteinander sprechen, Viola, und sind dem schon allzulange aus dem Wege gegangen."

Das Mädchen kam auf ihren früheren Platz zurück; sie fühlte wohl, daß ihr nichts übrig blieb, als sich in ihr Schicksal zu ergeben. Aengstlich hob sie den Blick zu ihm empor und ihre Lippen bebten.

„Armes, kleines Mädchen", sprach er, ganz von dem weichen Gefühl hingerissen, das ihn stets veranlaßte, Erbarmen mit allem zu haben, was schwächer war als er. „Du mußt nicht so erschreckt dreinblicken, mein liebes Kind, ich werde dir ganz gewiß in keiner Weise wehtun, sondern möchte nur über einen Punkt zu voller Klarheit gelangen, der mir jetzt noch unverständlich ist."

„Und der wäre?" stammelte Viola, in nervöser Unruhe mit den Händen spielend.

„Ich weiß," sprach er langsam, indem er sich etwas vorneigte, „ich weiß, wer mich vor sechs Wochen niedergeschlagen hat, und ich weiß auch, weshalb es geschehen ist."

„Mein Gott!" stieß sie, einem erschrockenen Kinde gleich, mit zuckenden Lippen hervor.

„Ja", sprach Gottfried ruhig, „ich weiß, weshalb er es getan, oder richtiger gesagt, weshalb er behauptet, es getan zu haben. Von dir aber möchte ich jetzt die wirkliche Wahrheit vernehmen."

„Die wirkliche Wahrheit?" stammelte Viola. „Ueber was? Wer — — —"

„Laß uns ehrlich miteinander sein", unterbrach sie Gottfried. „Während ich krank darniederlag, dachte ich sehr viel an den Abend meines Unfalles und ich möchte nun gern die Wahrheit ergründen, möchte wissen, ob Hans Stibart sie mir gesagt hat oder ob er uns ins Blaue hineinredete."

Ein schwacher Hoffnungsschimmer erwachte in Violas Seele und mutiger als früher atmete sie auf.

„Ich ging Freitag abend nach Hause," fuhr Gottfried fort, „und hatte gerade die Stelle erreicht, die hier im Schlosse immer die schönste Aussicht genannt wird, als plötzlich ein Mann auf mich zukam. Er sah erhitzt und zornig aus und ist vor Heftigkeit offenbar nicht zurechnungsfähig gewesen. Er überschüttete mich mit einem Wortschwall, von dem ich im ersten Augenblick so viel wie gar nichts verstand. Dann auf einmal begriff ich, daß er von dir redete; vielleicht habe auch ich mich von der Heftigkeit hinreißen lassen, denn es verdroß mich, daß er mit unzukömmlicher Vertraulichkeit von dir sprach. Er sagte", fuhr der Graf fort, indem er Viola unverwandt in die Augen sah, „er sagte, daß du ihm angehörtest, daß du versprochen hättest, ihn zu heiraten, und daß du dein Spiel mit ihm und mir triebest, was er nicht gesonnen sei, sich gefallen zu lassen."

Viola hob das Haupt empor, ihre Augen standen voll Tränen; sie blickte dem Vetter ins Gesicht und der Ausdruck gekränkter Unschuld sprach aus ihren Augen.

„Aber — aber, es ist ja gar nicht wahr", stieß sie seufzend hervor, „ich dachte nicht, unrecht getan zu haben. Vielleicht hätte ich auf meinen alten Freunden für immer entsagen sollen, als ich hierher kam, aber Hans und ich, wir haben immer auf gar so gutem Fuße miteinander verkehrt, ganz wie Bruder und Schwester, und es schien mir so unfreundlich, den Verkehr mit ihm völlig abbrechen zu sollen, nur weil ich plötzlich reich geworden war."

„Ich verlange ja gar nicht von dir, daß du dem Verkehr mit alten Freunden völlig entsagen sollst, aber Hans Stibart sagte mir, daß ihr mehr als Freunde wäret. Er behauptete, daß du seine Braut gewesen, daß ich getrennend zwischen euch getreten sei, und als ich mich entfernte, da hat er mir von rückwärts einen Schlag versetzt, der mir fast das Leben gekostet hat."

„Oh nicht, nicht", schluchzte Viola, indem sie neben dem Sofa, auf dem er saß, in die Knie sank. „Ich kann es nicht ertragen, wenn du solche Worte zu mir sprichst und mich so böse ansiehst. Hans ist sehr im Unrecht gewesen, er durfte nicht hierherkommen, um dir Lügen zum besten zu geben."

Sie hielt einen Augenblick zögernd inne, aber ihr Blick war, während sie sprach, doch unverwandt auf Gottfried gerichtet. Tränen standen in ihren schönen Augen, und zitternd berührte sie mit ihren schlanken Fingern seine Hand. All seine Zweifel schwanden, er fühlte sich wieder einmal von ihrer Schönheit vollständig besiegt; er beugte sich zu ihr nieder und küßte sie. Dieser Kuß aber schien sie in ganz seltsamer Weise zu berühren, denn geradezu erschrocken wich sie vor ihm zurück und jedes Atom von Farbe war aus ihren Wangen geschwunden.

„Du sollst das nicht tun", stammelte sie, „ich darf es nicht zugeben. O, mein Gott, es ist unrecht und ich weiß eigentlich nicht, was ich tun soll!"

Bevor Gottfried die Hand ausstrecken konnte, um sie zurückzuhalten, bevor er auch nur die Zeit fand, ein Wort zu sprechen, hatte sie eiligst das Gemach verlassen, während er ihr vollkommen verblüfft nachsah.

„Sie kann sich doch nicht eingeredet haben, daß ich mit ihr ein gewissenloses Spiel getrieben? Sie muß doch fassen und verstehen, daß der Kuß, den ich ihr gab, für mich alles bedeutet hat, daß ich sie zu meinem Weibe machen will, denn nur dann sehe ich mich in die Lage versetzt, sie vor den Freunden zu schützen, die sie einst gehabt. Habe ich sie erschreckt — — sprach ich zu plötzlich? Was hat das alles zu bedeuten?"

(Fortsetzung folgt.)